

Forum der Leser

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zoom : Zeitschrift für Film**

Band (Jahr): **35 (1983)**

Heft 2

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sicher ist «Cat People» kein perfekter Film seines Genres, doch ist er ein Beleg dafür, dass Horror und Phantastik auch im Kino anspruchsvolle und differenzierte Kunst sein können. Was Schriftsteller der Phantastik schon lange erkannt haben, scheint im Kino immer wieder aus rein spekulativ-kommerziellen Gründen vernachlässigt zu werden: die Manipulation des Zuschauers oder Lesers auf eine Weise, dass dieser seine ei-

gene Phantasie zum vollen Genuss des Werkes einbringen muss. Die ständig verfeinerten Filmtricks und die falsche Meinung, jeder Filmschock müsse ekelhafter und direkter sein als der vorangegangene, haben wohl dazu geführt, dass das Filmgenre der Phantastik und des Horrors erstaunlich wenig bedeutende Werke hervorgebracht hat.

Robert Richter

FORUM DER LESER

Kein Mensch mehr

In ZOOM 1/83 habe ich gelesen, dass ich kein Mensch mehr bin («Heute nimmt – ausser Zimmermann selbst – kein Mensch mehr diese «Erfolge» ernst», schreibt Hans Rudolf Hilty auf Seite 23). Wenn Sie meinen Artikel («Weiterhin viel Erfolg, Herr Zimmermann!», Editorial von «Télécran» 43/82) gelesen haben, der Ihnen mit separater Post zugeht, werden Sie verstehen, warum ich kein Mensch mehr bin. Oder ist etwa ZOOM auf dem Holzweg? Weil er eine in meinen Augen – denen eines katholischen Journalisten – unverantwortungsvolle Position einnimmt?

Mit dennoch allerbesten Grüssen
Rémy Franck, Schriftleiter «Télécran»,
Luxemburg

Deutsches Gequassel statt Originalton

Wenn bei den Kurz-Besprechungen in ZOOM die Original-Titel gebraucht werden, ist das sicher richtig. Wenn dies beim TV/Radio Tip getan wird, ist es irreführend. Da freut man sich auf «La Viuda de Montiel» oder «Witness for the Prosecution»... und kriegt das ewig deutsche Gequassel serviert. Könnte das Fernsehen seinen oft zitierten Bildungsauftrag nicht auch so verstehen, dass es dann

und wann einen Film in der Original-Sprache brächte? Sind Untertitel zu teuer, oder fürchtet man Proteste von Neo-Analphabeten-Seite? Elisabeth Buhofer

Kitsch und Scheusslichkeit aus dem All

Zwei Raumschiffe brachten dieses Jahr ihre Geschenke rechtzeitig zu den Dezember-Kinopremieren: *E. T.*, der mit seinen Kulleraugen und seinem x-maligen Wiederholen des eben gelernten Wörtchens «home» «selbst harten Männern die Tränen in die Augen treibt» (NZZ), scheint zur grössten, weil berühmtesten Tränensintflut seit «Gone With the Wind» geworden zu sein. Es genügt die mit dem Namen Spielberg verbundene Massenhysterie in Werbung und Vermarktung, um die immer verpönte Sentimentalität und Pseudoromantik auf einmal bei Publikum und Kritikern «in» werden zu lassen. Man nennt dieses ingeniose Werk «Kino der Gefühle»: Klischees, wo man hinsieht, Verlogenheit, wie sie seit Beginn von «Dallas» zur neuen Ehrlichkeit heraufgespielt wird und Sich-Baden in honigtropfender Gefühlsduselei.

Auf der anderen Seite steht «*The Thing*»: Die masslosen, immer intensiver werdenden Schockeffekte, provoziert durch die Carpenter-Manier, hinterlistig zu erschrecken, und durch eine überbordende

Grässlichkeit im Gezeigten, überschreiten die Grenze des Ertragbaren. ZOOM (24/82) meinte, dass die Story dürftig und die Symbolik fragwürdig sei. Doch beide sind seit dem vielgelobten «Halloween» die gleichen geblieben (das unfassbare Böse, welches epidemisch um sich greift und unvernichtbar ist), nur dass in «The Thing» der Horror rabiat und ekelerregend geworden ist, dass das Grauen nun zur beinahe physischen Belastung potenziert wurde.

In beiden Filmen sind weniger die fliegenden Untertassen, als die penetrante Typisierung utopisch: in «E. T.» eine heilvolle Spielzeug-Kinderwelt, in «The Thing» eine eisig-sterile, kämpfende Männer-schar. Diese monomane Charakterisierung wirkt im einen wie im anderen Fall derart heldenhaft und (daher) überwältigend, dass der Zuschauer offenbar willenlos folgt. Realistisch daran ist, dass Manipulation, Kitsch und Abscheulichkeit tatsächlich in weitem Mass unsere heutige Zeit bestimmen. – Zwei sehr bedenkliche Monstren!

Wolfram Harnisch

ZYTGLOGGE

ZYTIG

Schweizer Monatszeitung für und gegen Kultur. Mit Spielplan Schweiz, Galeriespiegel und Kulturtäter-Service

Januar

- Bruno Spoerri und die Computer-Musik
- CH-Lyriker im Digitalbereich
- Filmen in Zürich und Peru
- Digital...Digiwas?
- Wie kompakt ist die Compact-Disc?
- Von Shanghai bis Lausanne: Elektronik
- Heraus aus dem Gettotheater!
- Kopfrechner und Träumer
- Poesieblatt von Jörg Müller

THEMA DIGITAL
Interwäggszür
Digitalität

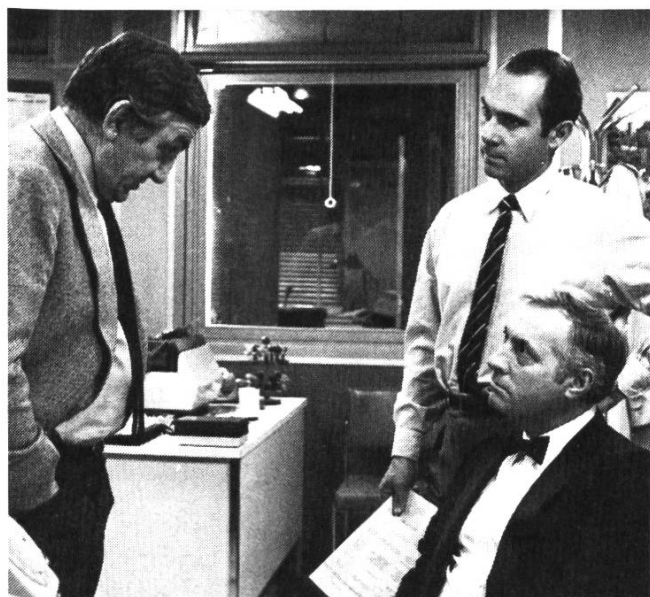
SPIELPLAN SCHWEIZ

Die Monatszeitung erscheint 10x im Jahr und kostet 25.--. Sie ist zu bestellen bei der Zytigs-Druckerei:

Willy Dürrenmatt AG, Pavillonweg 2, 3012 Bern

031-24 24 31

Garde à vue*



... ist einer der 16-mm-Langspielfilme aus unserem Angebot, das 375 Titel umfasst, darunter neu

- Tre fratelli (Francesco Rosi)
- The Electric Horseman (Sydney Pollack)
- Looks and Smiles (Ken Loach)
- Barry Lyndon (Stanley Kubrick)
- Das Brot des Bäckers (Erwin Keusch)
- Die Schweizermacher (Rolf Lyssy)
- Outland (Peter Hyams)
- Bye Bye Brasil (Carlos Diegues)
- Telefon (Don Siegel)
- Les choses de la vie (Claude Sautet)
- Cria Cuervos (Carlos Saura)

Verlangen Sie den Spielfilmkatalog!

FI FILM INSTITUT

Erlachstrasse 21, 3012 Bern

☎ 031/230831

*Im 35-mm-Format erhältlich bei: Parkfilm SA, 1206 Genève, Tel. 022/471218

Ulrich Moser

Neu in den «Schriften der Berner Burgerbibliothek»:

Schultheiss Hans Steiger

**Bern und die Waadt in der Mitte
des 16. Jahrhunderts**

186 Seiten, 1 Frontispiz, gebunden, Fr./DM 28.–



SCHULTHEISS HANS STEIGER
ANNO 1571 IM ALZHEIMERS
Für das Berner Burgerbibliothek Bern
Photo: Gerhard Schmitt

ULRICH MOSER
Schultheiss Hans Steiger

BERN UND DIE WAADT
IN DER MITTE DES 16. JAHRHUNDERTS



Schriften der Berner Burgerbibliothek

Zu Unrecht vergessen ist in unserer Zeit Hans Steiger, ein humanistisch gebildeter Politiker des 16. Jahrhunderts, der die Staatskunst aus einer gründlichen Kenntnis von Geschichte, Rechtskunde und Weltanschauung betrieb. Im vorliegenden Buch erlebt der Leser eine ungewöhnliche Karriere und Bezüge, die an die Aktualität rühren und ihn z. B. an die heutige Juraproblematik denken lassen.

Im Buchhandel erhältlich.



Verlag Stämpfli & Cie AG Bern

Postfach 2728, 3001 Bern